

Flüchtlinge lernen Cuxhaven kennen

Berufsbildende Schulen Cuxhaven schicken 60 Schüler mit und ohne Flüchtlingshintergrund mit dem Cuxliner auf Stadtrundfahrt

Von Josip Pejic

CUXHAVEN. Es ist keine gewöhnliche Stadtrundfahrt, die Cuxliner-Toursprecher Lothar Schmelz am Dienstagmorgen begleitet: Die rund 60 Passagiere, die sich auf die beiden Stockwerke des auf dem Wochenmarktplatz wartenden Tour-Busses verteilt haben, sind nicht etwa Touristen, sondern sechs Schulklassen der Berufsbildenden Schulen Cuxhaven - unter ihnen 32 jugendliche Flüchtlinge.

Es ist das erste Mal, dass die BBS ihre Schüler auf eine Stadtrundfahrt durch Cuxhaven schickt. Dafür hat die Schule mit finanzieller Unterstützung durch den Förderverein BBS Cuxhaven e. V. eigens einen doppelstöckigen Cuxliner-Bus samt Fahrer und Toursprecher angemietet. Auf dem fast 40 Kilometer langen Rundkurs durch Stadt und Hafen passieren die Schüler alles Sehens- und Wissenswerte, was Cuxhaven ausmacht: Döse und Duhnen, den Fischereihafen, die Hapag-Hallen, den Cuxport und natürlich die Siemens-Werkshallen. Auch wenn einige der Jugendlichen bereits seit zwei oder drei Jahren hier leben, sind vielen zentrale Aspekte Cuxhavens bislang verborgen geblieben. „Unser Ziel ist es, die Schüler bestmöglich zu integrieren und ihnen schon während ihrer Schulzeit Perspektiven aufzuzeigen, wie es nach dem Abschluss für sie beruflich weitergehen könnte“, erklärt die BBS-Schulsozialarbeiterin Anja Fäscher. „Dazu ist es aber notwen-



Auf großer Stadtrundfahrt durch Cuxhaven: BBS-Schulsozialarbeiterin Anja Fäscher (3. v. rechts) mit ihren Schützlingen Hamid, Issa-Naje, Alireza und Mohammed (von links). Foto: Pejic

dig, dass sie erst mal erfahren, welche Möglichkeiten Cuxhaven überhaupt zu bieten hat: der Hafen, Cuxport, Autoverladungen, Siemens - für die Flüchtlinge sind das alles potenzielle Wege in die spätere Vollbeschäftigung.“

Der 18-jährige Hamid aus Afghanistan hat bereits die beiden für zugewanderte Schüler obligatorischen Sprachlernklassen für Anfänger und Fortgeschrittene erfolgreich abgeschlossen, nun ab-

solviert er die sogenannte „SPRINT-Dual“-Maßnahme, eine Art angegliedertes Berufspraktikum. An drei Tagen in der Woche arbeitet er als Mechaniker im Autohaus Manikowski, an den beiden übrigen Tagen lernt er an der BBS Deutsch, um seine bereits guten Sprachkenntnisse weiter zu verbessern und zu vertiefen. Nach erfolgreichem Abschluss der Maßnahme kann Hamid im nächsten Schritt eine Ausbildung

als Kfz-Mechatroniker beginnen. „Ich möchte gerne für immer in Cuxhaven bleiben und mir hier ein neues Leben aufbauen. Das geht aber nur, wenn ich einen guten Job habe.“ Für den zielstrebigen Afghanen steht außer Frage, dass er dieses Ziel erreichen wird.

Auch Hamids Freunde Alireza (17) und Issa-Naje (19), die ebenfalls aus Afghanistan stammen, befinden sich derzeit in der SPRINT-Maßnahme und legen

sich in ihren Praktika mächtig ins Zeug. Einen Job zu finden und im ruhigen Cuxhaven dauerhaft Fuß zu fassen, sei ihr erklärtes Ziel. Und ihre Chancen stehen gut: Eine Aufenthaltsgestattung haben die drei Jugendlichen vor Kurzem bereits erhalten. Und auch die SPRINT-Dual-Maßnahme könnte sich für sie bezahlt machen: Vom letzten Jahrgang sind alle Teilnehmer erfolgreich in Ausbildungen vermittelt worden.